

Das Zillertal auf einen Blick

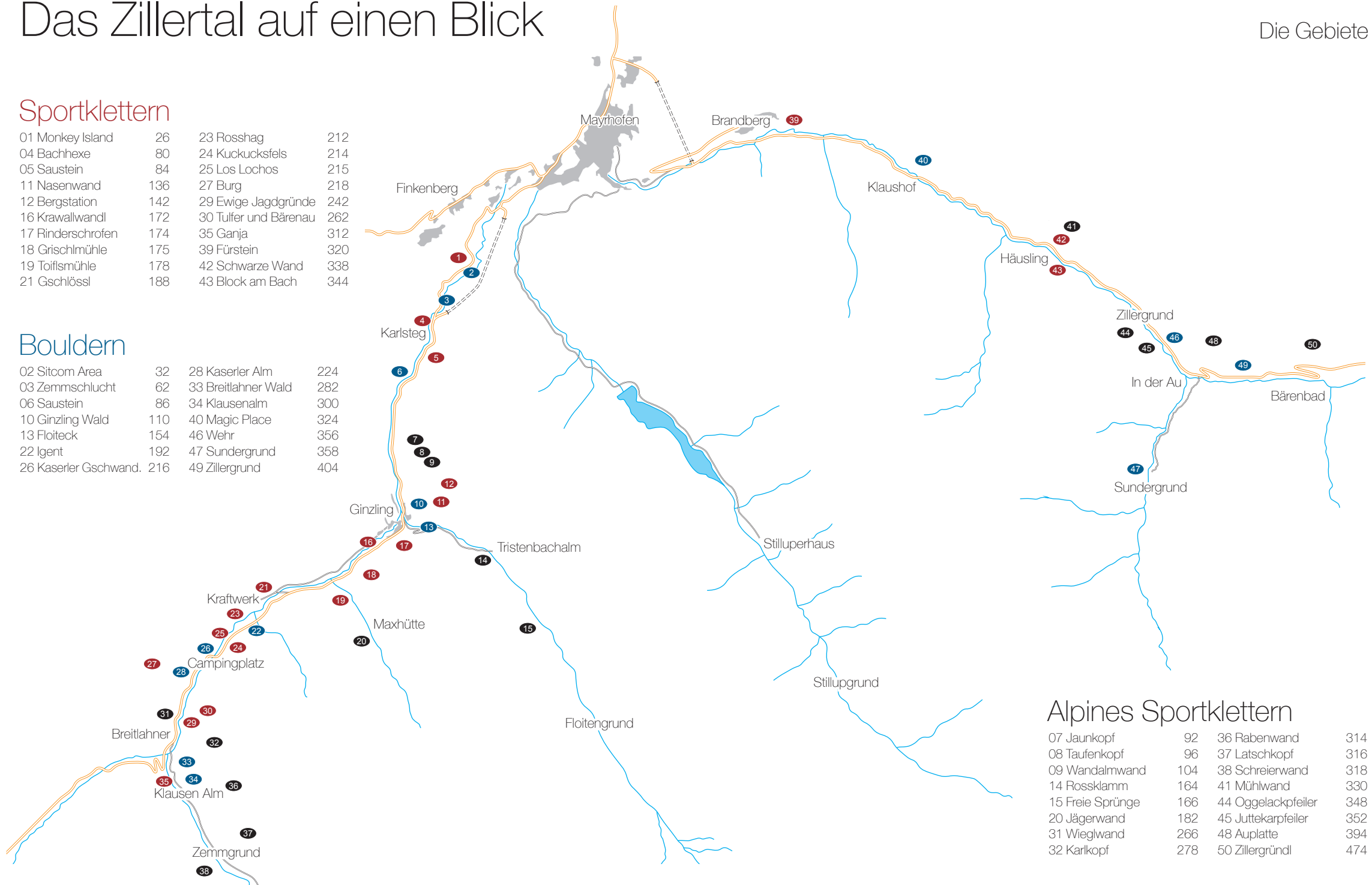
Die Gebiete

Sportklettern

01 Monkey Island	26	23 Rosshag	212
04 Bachhexe	80	24 Kuckucksfels	214
05 Saustein	84	25 Los Lochos	215
11 Nasenwand	136	27 Burg	218
12 Bergstation	142	29 Ewige Jagdgründe	242
16 Krawallwandl	172	30 Tulfer und Bärenau	262
17 Rinderschrofen	174	35 Ganja	312
18 Grischlmühle	175	39 Fürstein	320
19 Toifismühle	178	42 Schwarze Wand	338
21 Gschlössl	188	43 Block am Bach	344

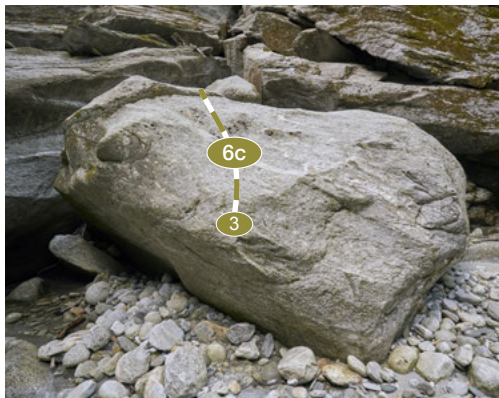
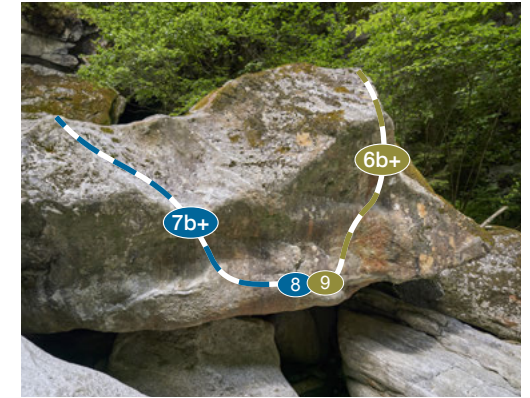
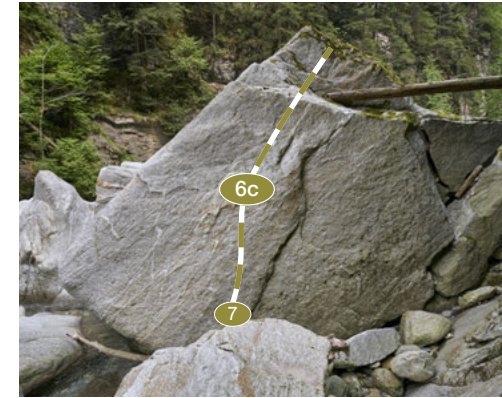
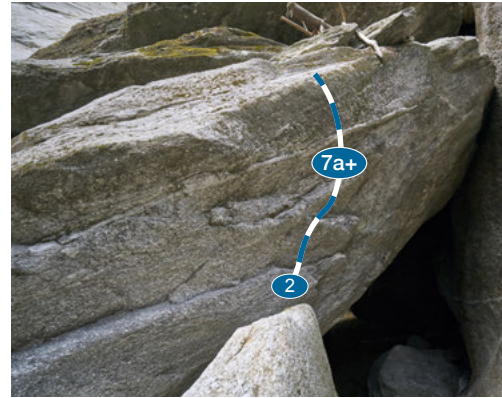
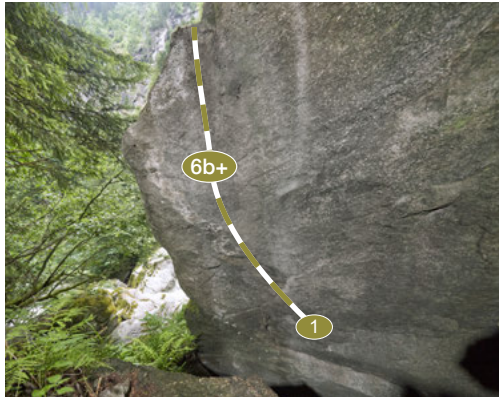
Bouldern

02 Sitcom Area	32	28 Kaserler Alm	224
03 Zemmschlucht	62	33 Breitlahner Wald	282
06 Saustein	86	34 Klausenalm	300
10 Ginzling Wald	110	40 Magic Place	324
13 Floiteck	154	46 Wehr	356
22 Igent	192	47 Sundergrund	358
26 Kaserler Gschwand	216	49 Zillergrund	404



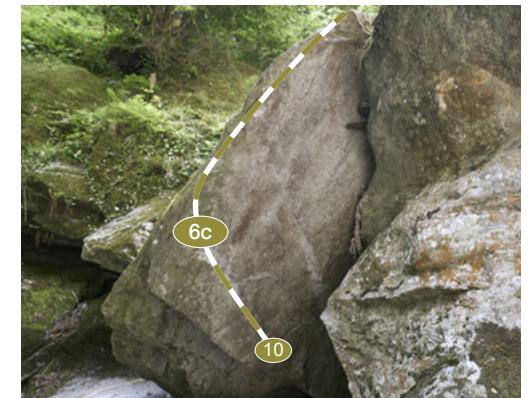
Alpines Sportklettern

07 Jaunkopf	92	36 Rabenwand	314
08 Taufenkopf	96	37 Latschkopf	316
09 Wandalmwand	104	38 Schreierwand	318
14 Rossklamm	164	41 Mühlwand	330
15 Freie Sprünge	166	44 Oggelackpfeiler	348
20 Jägerwand	182	45 Juttekarpfeiler	352
31 Wiegwand	266	48 Auplatte	394
32 Karlkopf	278	50 Zillergründl	474



- | | | |
|--|------------|-----------|
| 1. Fackeln im Sturm | 6b+ | ** |
| 2. Ein Engel auf Erden
<i>(Martin Mayr, Kornelius Obleitner 2014)</i>
Start an der guten Leiste | 7a+ | ** |
| 3. Flipper
Mit einem Sitzstart wird daraus 7c | 6c | ** |
| 4. Die Freggles | 6a | ** |
| 5. Cybill
Schwieriger Mantle | 6b | ** |
| 6. Die Biene Maja
<i>(Martin Mayr, Kornelius Obleitner 2014)</i>
Stehstart, richtig schwerer Mantle | 7a | ** |

- | | | |
|--|------------|------------|
| 7. The Dome
Stehstart, an runden Leisten durch die Platte | 6c | ** |
| 8. Inspector Gadjet
<i>(Martin Mayr, Kornelius Obleitner 2014)</i>
Startet wie »Columbo«, der Mantle ist nicht zu unterschätzen.
Viel Spaß, wenn da die Bedingungen nicht passen | 7b+ | *** |
| 9. Columbo
Startet an dem markanten Aufleger | 6b+ | ** |
| 10. Dallas | 6c | ** |
| 11. Bill Cosby
<i>(Martin Mayr, Kornelius Obleitner 2014)</i>
Sitzstart an der Kante | 7c | ** |
| 12. Denver Clan | 6b+ | * |



Felsqualität und Art der Kletterei

Die Bergstation bietet großzügige Wandklettereien. Hier gibts auch die längsten Routen mit bis zu 90 Metern. Der Granit zählt hier mit zum Besten, was das Zillertal zu bieten hat. Im linken Wandteil der Nasenwand befinden sich technisch anspruchsvolle Routen. Der zentrale Wandteil bietet leicht überhängende Wandklettereien in den oberen Schwierigkeitsgraden. Die Routen rechts oben sind über einen Klettersteig zu erreichen. Hier befinden sich einige sehr steile Klettereien an großen, außergewöhnlichen Strukturen, einmalig in dieser Form im Zillertal. Der untere Wandteil besteht aus einer großen Auswahl unterschiedlichster Klettermeter. An der Toiflsmühle handelt es sich um extrem athletische Kletterei an großen Strukturen. Der Rinderschrofen hängt leicht über, meist ist hier Maximalkraftausdauer gefragt. Am Krawallwandl findet man kurze Kanten- und Wandklettereien.

Beste Jahreszeit

Die Bergstation ist nach Westen ausgerichtet, sonnig wird es im Sommer ab mittags. Auch die Nasenwand ist nach Westen ausgerichtet. Ab dem frühen Nachmittag befindet sich der zentrale Wandteil in der Sonne. Im Sommer findet man am Vormittag gute Bedingungen. Im unteren Wandteil spenden Bäume etwas Schatten. Im Winter ist es nur bei idealen Bedingungen und wenig Schnee möglich, hier zu klettern.

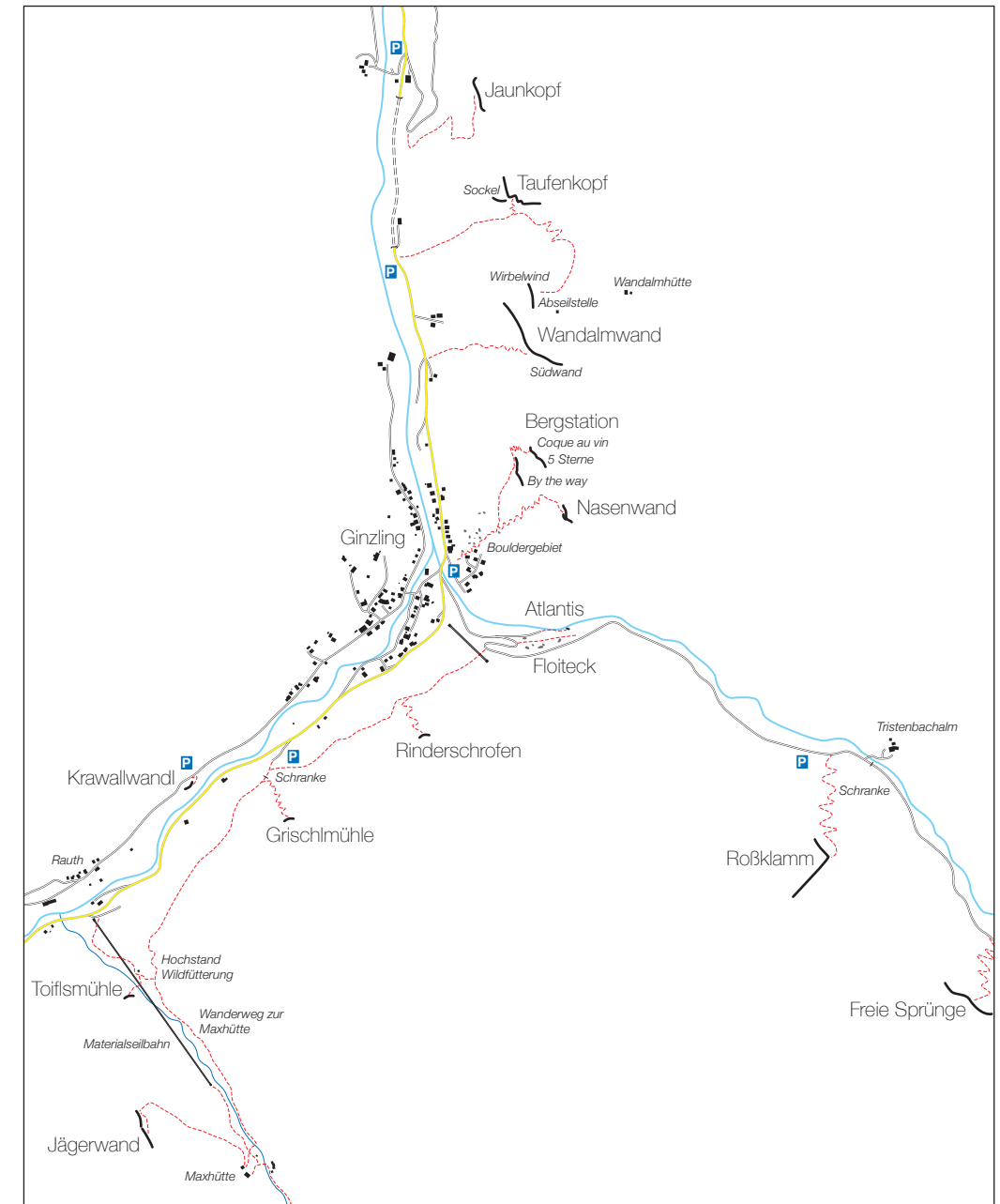
Das schattige Krawallwandl ist ein idealer Platz für die warme Jahreszeit. Der Rinderschrofen steht zwischen Bäumen und ist nach Westen ausgerichtet. Bis zum frühen Nachmittag ist es hier schattig. Die Grischmühle und die Toiflsmühle sind bis zum frühen Nachmittag im Schatten. Im Winter verirren sich nur hartgesottene Kletterer hierher.

Lage der Felsen

Die Wände liegen zwischen 1.000 und 1.300 Metern Meereshöhe und sind in alle Himmelsrichtungen ausgerichtet.

Erschließbar

Rund um Ginzling war und ist eigentlich die gesamte Zillertaler Kletterszene an den Erschließungen beteiligt. Die Bergstation wurde mit Unterstützung des Tourismusverbandes zum Petzl Roctrip erschlossen.



15 Freie Sprünge

Auch diese imposante Wand wurde von Reinhold Scherer entdeckt und zählt zu den höchsten Wänden in diesem Führer. Hier klettert man nicht an Gneis, wie im Zillertal üblich, sondern an sogenanntem Diorit. Dieser ist gekennzeichnet durch seine rötliche Farbe, einer ungeheuren Formenvielfalt und erinnert schon fast an Sandstein. Der mit Leisten und Kanten übersäte Fels macht die Kletterei zum Genuss.

Beste Jahreszeit

Mai bis Ende September. Nach längeren Regenfällen braucht die Wand 2-3 Tage zum Trocknen. Vorsicht im Frühjahr: Lawinengefahr!

Zufahrt

Von Ginzling in das Flöitental bis zur Tristenbachalm. Dort parken. Der Forststraße ca. 15 min. folgen, bis zum Ende des Waldes. Bei einer Wiese unterhalb der Wand weglos empor zum Einstieg der »Lolita«. Zum Einstieg der »Little Big Wall« quert man unterhalb des Felsgürtels. Es wurden zwar Markierungen mit Farbe angebracht, diese sind aber kaum noch zu sehen. Für den Zustieg zur »Aligot« folgt man kurz nach dem Waldstück in Falllinie der Wand einem kleinen Bachbett hinauf zum Wandfuß.

- 1. Lolita** (Reinhold Scherer 2001) **9-** ****** **330 m**
11 Seillängen, S2, Material: Die Route ist komplett mit Bohrhaken ausgestattet.

Klettertechnisch sowie landschaftlich äußerst eindrucksvolle Route. Das Herzstück ist sicherlich der Mittelteil. Die sechste Seillänge, eine 25m Meter lange Querung an einer Untergriffschuppe, ist ein besonderes Schmankerl. Die anschließende 9- Seillänge bietet steile Wandkletterei an kleinsten Leisten. Da die Haken moderat beieinander liegen ist der Grad nicht unbedingt zwingend zu klettern.

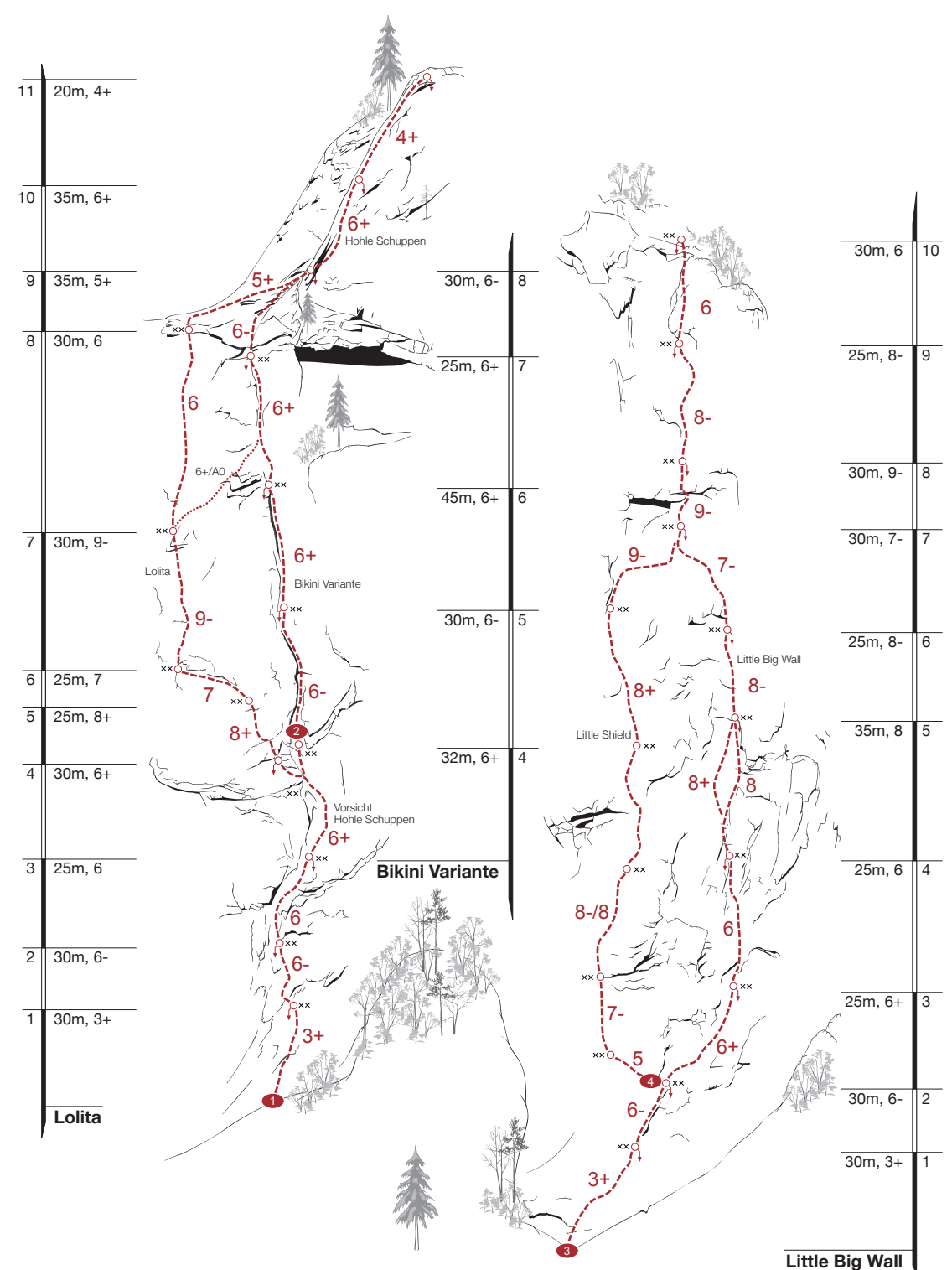
Der nicht weit entfernte Wasserfall tost brausend neben der Route in die Tiefe und macht die Kletterei um so eindrucksvoller. Unbedingt früh einsteigen, bevor die Thermik einsetzt und der aufsteigende Wind das Wasser nach oben bläst und die Route nass wird. Die weiter oben liegenden Seillängen sind auch im nassen Zustand auf dem rauhen Fels gut kletterbar. An richtig heißen Sommertagen ist der aufsteigende Sprühnebel sogar sehr angenehm. Alles in allem eine ganz tolle Route, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Abstieg: über die Route abseilen

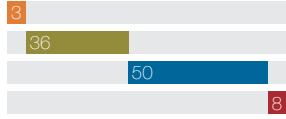
- 2. Bikini Variante** (Reinhold Scherer 2001) **6+** ****** **330 m**
10 Seillängen, S2, Material: Die Route ist komplett mit Bohrhaken ausgestattet.

Fälschlicherweise wurde die gesamte Route immer als »Bikini« bezeichnet. Tatsächlich handelt es sich bei dieser Linie »nur« um eine leichtere Variante zur »Lolita«. In einem gewaltigen Kraftakt befreite Reinhold Scherer den gewaltigen Riss, der ab der fünften Seillänge steil empor führt, von Unmengen an Gras und Dreck. Die zwei Seillängen sind auch bekannt als »Kärcher-Seillängen«, weil es den Anschein hat, dass ein überdimensionaler Hochdruckreiniger diese Seillängen bearbeitet hat. Das Resultat kann sich aber sehen lassen. Die gesamte Route ist sehr homogen und übersteigt den oberen sechsten Grad nicht. Obwohl die Route gut eingerichtet ist, sollte man sie nicht unterschätzen. Vorsicht: im unteren Teil klettert man oft an großen, hohlen Schuppen, welche man möglichst nicht zu viel belastet und mit etwas Gefühl überklettert.

Abstieg: über die Route abseilen



33 Breitlahner Wald

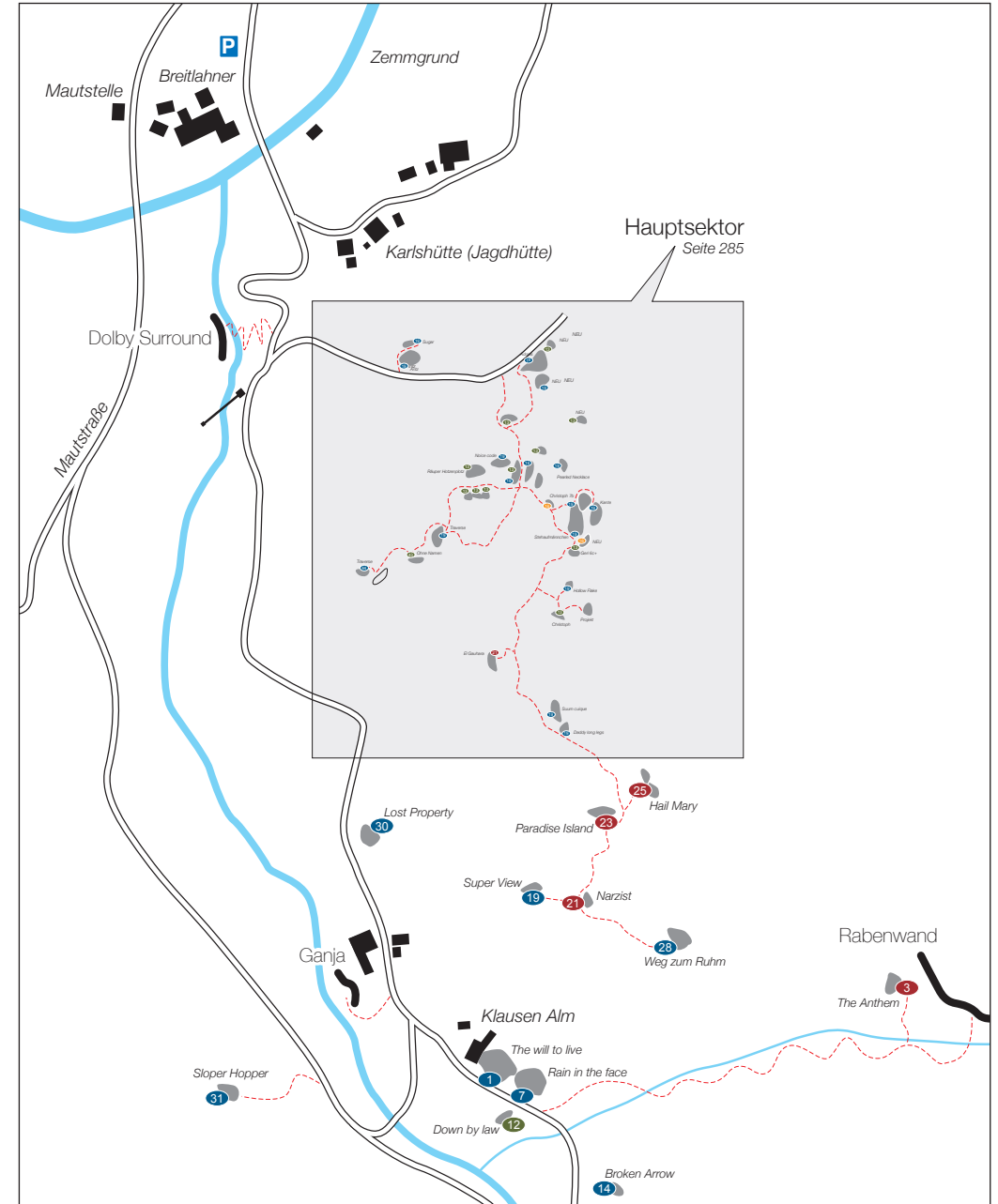


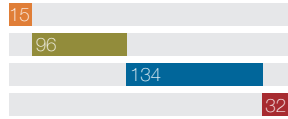
Boulderanzahl 97
 Sonne schattig
 Gelände verblockt, nicht kindertauglich
 Gehzeit 10- 20 Minuten bergauf

In diesem Wald hatte Gerhard Hörhager seinen ersten Kontakt mit dem Klettern überhaupt. Er muss damals so um die 5 Jahre alt gewesen sein, und war mit seinem Vater unterwegs, der arbeitete gerade daran, den damals noch schmalen Fuß- bzw. Saumweg von Breitlahner auf die Berliner Hütte soweit auszubauen, dass man die Hüttenversorgung mit einem kleinen Fahrzeug machen konnte. Bis dahin wurden alle Hütten im Tal nur mit den Pferden versorgt. Manchmal zwei Mal am Tag Berliner Hütte – Breitlahner - Berliner Hütte. Der Weg wurde dann in Etappen immer weiter ausgebaut und somit wurden die Haflinger arbeitslos.

“Ich kann mich noch gut an den großen Block erinnern, der direkt neben dem Weg lag. Mitten durch verlief eine flache, glatte Verschneidung. Mein Vater band mir ein Arbeitsseil um den Bauch, rannte die Verschneidung hinauf und dann ging es los. Es war rutschig, anstrengend und ich hatte Angst. Nach dieser ersten Lektion sollte es aber doch noch einige Jahre dauern, bis ich für das Klettern richtig zu begeistern war. Der Start, was das Klettern/Bouldern auf der Klausenalm angeht, war eigentlich, als ich anfang, den Riss »Ganja« zu versuchen. Das war so ca. 1983. Mit dem Bouldern passierte in der Zeit aber nicht viel. Man kannte zwar das Potential an Blöcken, aber aufgrund der oft nicht ganz idealen Landungen, und Crashpads existierten ja noch nicht zu dieser Zeit, war das eigentlich kein Thema.“

Erst Ende der 90er machte Markus Schwaiger mal wieder eine Erkundungstour in den Wald bei Breitlahner und kletterte das kleine Dach »Sugar« (7c). Von da an ging es Schlag auf Schlag. Bis Mitte 2000 wurden dann eigentlich die meisten Boulder erstbegangen. Breitlahner Wald ist vor allem gut an warmen Tagen. Da das Gebiet genau an der Gabelung vom Zemm- und Zamsgrund liegt, zieht meistens ein angenehmer Wind durch den Wald.





Boulderanzahl 277
 Sonne schattig
 Gelände verblockt, nicht kindertauglich
 Gehzeit 2- 20 Minuten bergauf

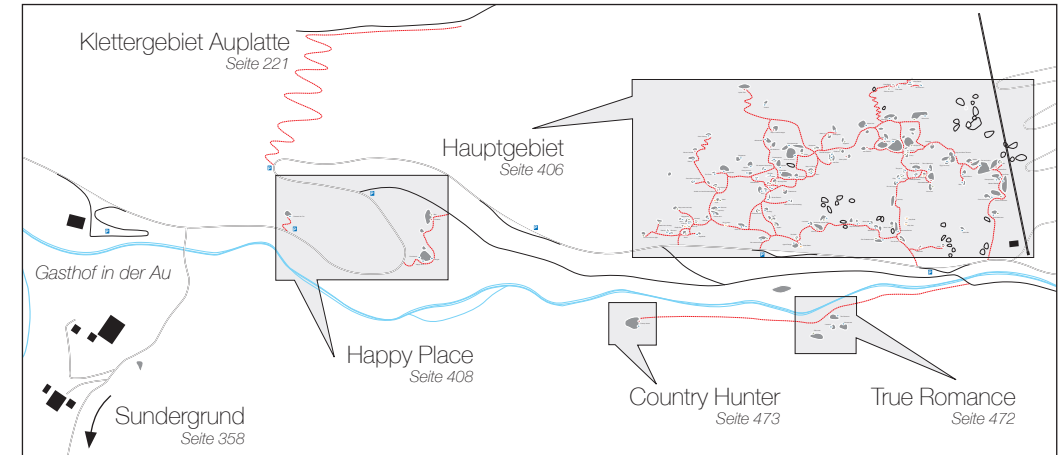
Das größte Bouldergebiet im Zillertal mit über 280 Bouldern in allen Schwierigkeitsgraden. Die Blöcke liegen in einem dichten Nadelwald. Durch einen gewaltigen Bergsturz ist dieses Boulderparadies vor langer Zeit entstanden. Ein großes Problem ist der Steinbruch im rechten Teil des Gebietes, der inzwischen schon weit in das bestehende Bouldergebiet vorgedrungen ist. Inzwischen sind schon die ersten Boulder verschwunden. In der Nähe des Steinbruches auf jeden Fall wachsam sein und sämtliche Warnschilder und Absperrungen auf jeden Fall beachten. So lange es den Auhütten Wald noch gibt, werdet ihr dort in einem der letzten, urigen und wunderschönen Waldbereiche in Talnähe, einige der schönsten Boulder im Zillertal finden. Rund um den Block »Brisquilla« und »Happy Place« entstanden 1999 die ersten Boulder. Schier endlos schien das Potential und über die letzten Jahre entstand Boulder für Boulder und Sektor für Sektor. Für Gebietsneulinge sind die Sektoren »Brisquilla« und »Agent Orange« zu empfehlen, hier findet man sich relativ gut zurecht. In den unteren Bereichen sind in den letzten Jahren zwischen den Blöcken gut ausgetrampelte Pfade entstanden, hier ist die Orientierung relativ einfach. In den abgelegenen Bereichen ist man dagegen meist weglos unterwegs, da hilft nur ein guter Orientierungssinn. Aber mit etwas Geduld hat bisher noch jeder seinen Traumboulder im Wald gefunden. Noch ein Tipp für Neulinge: am Besten erstmal ohne Bouldergeräten losziehen und ein paar Minuten investieren, um sich eine grobe Übersicht zu verschaffen.

Erschliesser

Wolfgang Rottensteiner, Markus Schwaiger, Uwe Eder, Reini Scherer, Mike Rutter und Gerhard Hörhager haben die ersten Boulder erschlossen. Zlu Haller, Kornelius Obleitner, Georg Weber, Burki Ettl, Martin Oberweger, Martin Hammerer, Martin Mayr, Mario Waldner, Emanuel Moosburger, Jorg Verhoeven und Alex Maikl haben in den darauf folgenden Jahren das Gebiet zu dem gemacht, wie man es heute kennt: das größte und beliebteste Bouldergebiet im Zillertal.

Beste Jahreszeit

Im Frühjahr dauert es etwas länger, bis der Schnee zwischen den Blöcken verschwindet. Durch den hohen Wald ist es an manchen Plätzen sehr schattig, hier findet man auch an heißen Tagen noch erträgliche Bedingungen. Im Herbst ist es oft am Besten. Im Frühwinter, wenn die Sonne schon recht tief steht, werden viele Bereiche nicht mehr richtig trocken.



Zufahrt und Zugang

Von Mayrhofen über die mautpflichtige Straße in den Zillergrund. Nach dem Gasthof Au, nach einer markanten Rechtskurve befinden sich Parkmöglichkeiten auf der rechten Seite.

Der Sektor »Happy Place« befindet sich hinter der markanten Linkskurve nach dem Gasthof Au, er ist in wenigen Minuten von der Straße aus zu erreichen.

Vom oberen Parkplatz, der sich kurz vor der Zufahrt zum Steinbruch befindet, erreicht man über die Brücke die Boulder auf der anderen Talseite. Auch der kleine Block mit den beiden Routen »Country Hunter« und »Stoned Monkey« ist von hier in 10 - 15 Minuten gut zu erreichen.

Die Orientierung im Hauptgebiet ist zum Teil recht schwierig, die Boulder liegen in einem steilen, zum Teil stark verblockten Waldhang.

Die Zugänge zu den einzelnen Sektoren sind unter den Übersichtskarten der einzelnen Sektoren ausführlich beschrieben.